

Jüdinnen. Die Ältere, die Mutter, hat einen ganz schwachen Schnurrbart, aber sonst ist sie eine recht hübsche Frau. Und die Tochter ist noch ein junges Mädchen, ein schwarzes, sehr angenehmes, biegsames junges Mädchen. Und sie hat ein leicht gekrümmtes Näschen. Inzwischen ging der Mond auf, und ich schaute mir die beiden aufmerksam an. Sie hatten nichts mit, nur die Mutter ein Säckchen und die Tochter etwas in einem Futteral.

„Lassen Sie uns bis zur nächsten Station mitfahren,“ sagten die Frauen. Und nannten dabei irgendeine Stadt. Ich stehe da wie zuvor und kratze mich auf der Brust. Die Kleine schien Aristarch gefallen zu haben. „Kriecht herein, kriecht nur herein!“ rief er ihnen zu. „Bei uns riecht es nach Pferden, dafür aber fährt unser Salonwagen ohne jede Unterbrechung, und warm haben wir's auch!“

Er öffnete ihnen die Türe weit und ließ so die ganze Wärme hinaus. Da ging ich auf ihn zu und fragte: „Warum,“ fragte ich, „beschließest du die Sachen so eigenmächtig? Beschließe sie doch kollektiv!“ Aristarch blinzelte mir zu: „Ihr werdet zufrieden sein! Widersprich mir nicht!“ Und er zog die beiden Frauen selbst herauf, die Tochter mit Zartgefühl, der Mutter gab er nur einen Stoß, daß die Ärmste im Waggon zu Boden fiel... Ein Witzbold, der Aristarch!

Kaum hatten wir sie zu uns genommen, da kam ein Gymnasiast im weißen Uniformmantel, also noch ein Schüler, herbeigerannt. Ein sechzehnjähriger Junge, mit einem Sack auf dem Rücken. Er steckte die Hand in die Türspalte und ließ uns nicht schließen. „Er fahre nach Brot.“ Seine Mutter oder Schwester, daran erinnere ich mich heute nicht mehr, liege vor Hunger im Sterben. Und am ganzen Leib wie ein geschlagenes Weib zitternd, flehte er uns an: „Laßt mich herein!“ Aber wir lachten nur über ihn, daß er sich so beeilt hatte!

Kaum hatten wir die Öfen zu heizen begonnen, so setzte sich der Zug auch schon in Bewegung. Im Feld wütete arges Unwetter, es schneite und pfiff, und von oben kam heller Mondschein; bei uns aber im Waggon war es herrlich. Nie im Leben hatte ich es so gemütlich gehabt wie in diesem Waggon. Und es war, als verwirre etwas die Seele, und mich erfüllte ein süßes Gefühl. Ich trat ans Fenster und dachte: Was für eine runde Fratze der Mond doch hat! Und wozu er, der Dumme, dort oben steckt und uns anstarrt! Und da erblickte ich plötzlich im Fenster hinter der Glasscheibe einen Arm in grauem Tuch, den des Gymnasiasten. Ich begriff sofort: der Junge hatte nicht zurückbleiben können, hatte den Fuß auf das Trittbrett gestellt und war so hängen geblieben. „Nun, uns schadet's ja nicht! Mag er hängen bleiben, zumal wir ihn jetzt gar nicht von dort fortjagen können“...

Ich hackte mit dem Säbel Holz. Aristarch trat der Älteren gleich seine Bank ab und setzte sich zu der Tochter auf den Holzstoß, schlug das Bein über und begann ein Gespräch — welchen Standes sie sei und aus welchen



A. Grunenberg
Junger Russe